

# «Mit sanftem Tourismus verdient man leider kein Geld»

## Otto Steiner, wie muss der Schweizer Tourismus den Bergsommer inszenieren?

Das kann man nicht so pauschal sagen. Jeder Ort muss sich die Fragen stellen: Was passt zu uns? Welche Qualitäten können wir stärken? Wie können wir uns von anderen differenzieren? Was für ein ausserordentliches Thema haben wir?

## Werden diese Fragen auch zunehmend gestellt und – noch wichtiger – auch beantwortet?

Die Bergbahnen merken, dass Sicherheit und Service nicht mehr genügen. Als wir vor 15 Jahren unsere ersten touristischen Projekte durchführten, waren wir praktisch die einzigen. Heute gibt es mehrere Firmen, die von der Inszenierung im Tourismus leben. Insofern ist das Bewusstsein für das Thema sicherlich gewachsen. Aber mit der Inszenierung ist es nicht getan. Es braucht auch eine Haltungsänderung, vom Transporteur bis zum Gastgeber.

## Was meinen Sie damit?

Für den Transport und die Sicherheit braucht es Techniker, Ingenieure. Aber wenn der Touristiker zum Unterhalter, der Tourismus zum Unterhaltungspark wird – und das muss er –, dann muss man diese Leute weiterbilden. Die Bergbahnen werden künftig ganz andere Funktionen auf ihrer Lohnliste haben.

## Wie kann und soll ein alpiner Unterhaltungspark aussehen?

Im schönsten Fall wird er aus aufgeräumten, traumhaften Orten in schöner Natur bestehen, die grosse Emotionen im Hosensack vermitteln.

## Und im schlimmsten Fall?

Dann werden wir Jahrmarkt auf den Bergen haben.

## Wo lässt sich die Zukunft heute schon sehen?

Zermatt ist wohl ein Musterbeispiel. Es ist belebt, räumlich konzentriert und aufgeräumt. Auch in Sils-Maria spürt man in den Strassen eine gute Stimmung. Das hat natürlich damit zu tun, dass Sils mit Literatur in Verbindung gebracht wird und so eine bestimmte, intelligente Klientele anzieht.

## Sind das Beispiele einer gelungenen Inszenierung?

Inszenieren heisst Positionierung sichtbar machen. Und



Otto Steiner, Steiner Sarnen Schweiz. zvg

diese Positionierung entspricht im besten Fall der Haltung des ganzen Dorfes. In Sils-Maria meint man, dass sich alle für Literatur interessieren.

## Was für Inszenierungen erarbeiten Sie derzeit?

Die Corviglia-Bahn im Oberengadin positionieren wir als Bahn, die zum Olympiaberg führt. Zurzeit inszenieren

wir die Bergstation. Letztes Jahr haben wir für die Bergbahn Sattel-Hochstuckli einen 120 Meter langen Tunnel mit einem «Zauberteppich» gebaut. Während der Fahrt ermöglichen inszenierte Fenster einen Blick ins Innere des Erdreichs auf Tiere in ihrem Lebensraum. Im Südtirol arbeiten wir an einem Konzept für eine komplett skifahrerfreie Zukunft.

## Sind Sie optimistisch für den Bergsommer in der Schweiz?

Das grosse Problem ist, dass man mit dem Sommer in der Regel kein Geld verdient.

## Lässt sich dies ändern?

Natürlich! Aber leider nicht mit sanftem Tourismus. Ohne grosse Besuchermengen und eine hohe Wiederholung geht es nicht.

## Sie glauben selber nicht an den eben erwähnten «schönsten Fall» des Bergsommers?

Doch. Der Gornergrat ist ein Hotspot, 400 Meter entfernt davon ist man schon allein. Die Berge können viele Leute aufnehmen, bevor es

degoutant wird. Sommer und Winter müssen ohnehin zusammen betrachtet werden. Und der Winter ist vielerorts ein Geschäft mit recht grossen Menschenmengen.

## Nochmals: Sind Sie für den Bergsommer optimistisch?

Im kommenden Jahrzehnt wird es bei den Bergbahnen einen brutalen Wandel mit manchen Opfern geben. Das Gebot der Stunde ist klar: Es braucht Mut zur klaren Positionierung, wie ihn die Österreicher gezeigt haben – haben zeigen müssen. Wir hatten dies lange Zeit nicht nötig, weil wir stattdessen Zweitwohnungen bauten. Heute sind wieder Pioniere und mutige Unternehmer gefragt. Die hat unser Land.

## Zur Person Von der Glasi Hergiswil nach Kasachstan

Der Durchbruch als Macher von Erlebniswelten gelang Otto Steiner zu Beginn der 1990er-Jahre mit der Glasi Hergiswil. Seither hat der Obwaldner mit seiner Firma Steiner Sarnen Schweiz über 250 Projekte in den Bereichen Tourismus, Museen und Markenwelten entwickelt. Zurzeit sind 15 touristische Projekte im In- und Ausland in Arbeit. Eines davon ist die Entwicklung eines Ausflugszieles für Sommer und Winter in Kasachstan. axg